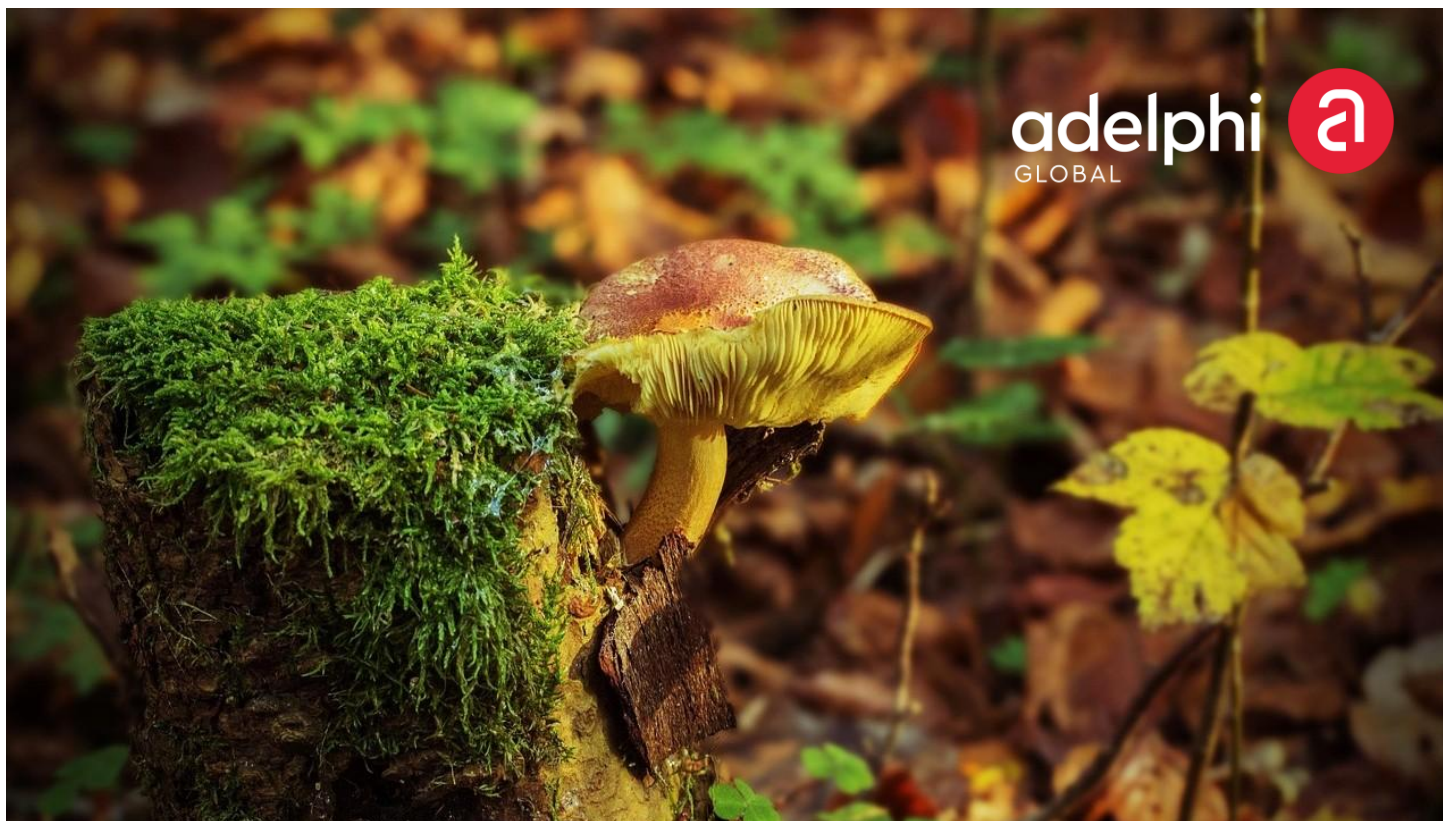




KURZBERICHT

**Workshop zur
Wiederherstellungsverordnung mit
Wissenschaftler*innen**
im Rahmen der Jahrestagung der
Gesellschaft für Ökologie am 31.08.2025
in Würzburg

Impressum

Herausgeber:

adelphi global gGmbH
Alt-Moabit 91
10559 Berlin
+49 (030) 8900068-0
office@adelphi.de
www.adelphi.de

Projektbetreuung:

Dr. Andreas Mues, BfN (Fachgebiet I 2.2)

Text:

Dr. Nora Haack, BfN (Fachgebiet II 2.3)

Bildquellen:

© Heiko Stein auf Pixabay.com

Stand: 22.09.2026

© 2026 adelphi

Im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie fand im September 2025 ein halbtägiger Workshop mit Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Disziplinen, mehrheitlich aus den Bereichen Agrarökologie und Forstökologie statt. Teilweise waren die Teilnehmer*innen selbst Landbesitzer*innen, etwa von Kleinprivatwäldern oder kleinen landwirtschaftlichen Betrieben.

Der Workshop gliederte sich in drei Teile. Zunächst wurden der Wissensstand und die Erwartungen der Teilnehmer*innen zur Wiederherstellungsverordnung (W-VO) erfasst und anschließend grundlegende Informationen zur Verordnung und zum aktuellen Arbeitsstand vorgestellt. Im zweiten Teil konnten die Fachdiskussionen in Arbeitsgruppen geführt werden. Abschließend wurden im Plenum Erwartungen und Perspektiven für die kommenden Jahre gesammelt und diskutiert.

Hoffnungen und Maßnahmen für Artikel 11 und 12

Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich am Beispiel von Artikel 11 mit landwirtschaftlichen Ökosystemen, die andere anhand von Artikel 12 mit Waldökosystemen. Diese Schwerpunkte wurden vorher von den Teilnehmenden gewählt. Viele der diskutierten Aspekte sind dabei auch auf andere Handlungsfelder der W-VO übertragbar, was auch jeweils von den Gruppen hervorgehoben wurde.

1. Wiederherstellungsverordnung in der Landwirtschaft

Hoffnungen und Bedenken

Die folgenden Punkte wurden als Bedenken formuliert. Gleichzeitig wurde betont, dass die jeweils

- mangelnde Nachweisbarkeit der Wirkung von Maßnahmen aufgrund eines nicht optimalen Monitorings, einer geringen statistischen Aussagekraft o. Ä.,
- eine ökologische Gegenreaktion in der Gesellschaft („ecological backlash“),
- fehlende Daten und fehlendes Monitoring,
- eine Lücke bei der Zugänglichkeit von Daten, unter anderem zwischen Ministerien oder verschiedenen Datenbesitzer*innen,
- Zweifel daran, ob die Verordnung in der Praxis funktionieren wird: es könne sich u.U. um ein gutes Gesetz handeln, welches in der Praxis nicht entsprechend umgesetzt werden kann.

Maßnahmen

Als mögliche Maßnahmen wurden unter anderem diskutiert:

- Ermöglichung und Unterstützung von Wertschöpfungsketten für neue Produkte, beispielsweise aus Paludikultur,
- Verbindung von Landschaftselementen, um die Vernetzung von Wildtieren dort sicherzustellen, wo sie am effektivsten ist,
- eine konsistente Finanzierung: Die landwirtschaftliche Förderung auf EU-Ebene (GAP) sollte so verändert werden, dass notwendige Verbesserungen für die Wiederherstellung der Natur unterstützt werden → als zentraler Aspekt wahrgenommen, an dem der Erfolg der Verordnung hänge,
- Marketing mit transformativer Wirkung darauf, wie Produkte in der Gesellschaft bewertet werden.

Weiteres Vorgehen

Für den weiteren Prozess wurden folgende Punkte als wichtig genannt:

- Ausarbeitung einer transparenten Roadmap zu laufenden Veränderungen und den Wegen der Gesetzgebung,
- Newsletter mit Informationen darüber, wann Möglichkeiten zur Rückmeldung und Beteiligung bestehen,
- breitere Beteiligung wissenschaftlicher Akteur*innen, beispielsweise Forschungseinrichtungen.

2. Wiederherstellung in Wäldern

Hoffnungen und Bedenken

Als Bedenken wurden insbesondere folgende Punkte genannt:

- Fokus der Berichterstattung könnte zu stark auf negative Aspekte gerichtet sein und dadurch Antriebslosigkeit befeuern,
- Formulierungen bzw. Verpflichtungen der Verordnung könnten durch wiederholte Iterationen abgeschwächt werden,
- negative Konsequenzen für globale Systeme könnten entstehen, beispielsweise im Hinblick auf Tropenholz oder die Ernährungssicherheit.

Demgegenüber wurden folgende Hoffnungen formuliert:

- Maßnahmen für Biodiversität könnten zum Mainstream werden und unausweichlich werden,
- Multifunktionelle Wälder in Deutschland könnten durch die W-VO zunehmen.

Maßnahmen

Für den weiteren Prozess wurden folgende Punkte vorgeschlagen:

- Förderung politischer Partizipation von Wissenschaftler*innen,
- Angebot von Beratungsformaten für Forstschaftende:
 - breit angelegt für Interessierte,
 - gezielt für spezifische Arbeitsgruppen,
 - regelmäßig wiederkehrende Formate, um den Fortschritt der Verordnung zu begleiten.

Übergreifende Punkte aus der Diskussion

Wissenschaftliche Akteur*innen, so der Wunsch, sollten deutlich mehr Beachtung finden. Die Wissenschaftler*innen hätten die Verordnung stark unterstützt und sollten sich nun auch in deren weiteren Prozess einbringen können. Es wurde Unverständnis darüber geäußert, dass Lobbygruppen aus Forst- und Landwirtschaft mehr Aufmerksamkeit finden als Wissenschaftler*innen.

Darüber hinaus wurde die aktuelle Verteilung von Subventionen und Geldern als unsachgemäß empfunden. Eine Nachbesserung bspw. bei der GAP wurde als wichtigste Aufgabe für die Wiederherstellung angesehen.

Ausblick auf die kommenden Jahre

Die Teilnehmenden betonten im Plenum die großen Herausforderungen und die vermeintlich noch unklare Aussicht auf eine erfolgreiche Umsetzung. Die W-VO wurde zugleich als große Chance gesehen, Veränderungen zu bewirken, insbesondere in einer Zeit, in der verschiedene „Bremsklötze“ wirksam sind. Teilnehmende beschrieben die Verordnung als sehr ambitioniert, da eine wirkungsvolle Umsetzung Veränderungen auf verschiedenen Ebenen erfordere.

Als besonders positiv wurde hervorgehoben, dass Biodiversität und Naturschutz durch die W-VO endlich gesellschaftlich breiter diskutiert werden.